

Redaktion und Administration:

Budapest

VI, Theresienring 35.

Beiblatt zur humoristischen Wochenschrift

„DIE WITZRAKETE“

Herausgeber: Max Mérey.

Inserationsgebühr

für die 4-gespaltene Petitzeile:

für das Inland ... 10 fr.

„ „ Ausland ... 20 Pf.

Budapest, 4. September 1897.

Nr. 36.

Vierter Jahrgang.

B o s h a f t.



Gast: „Ein halbes Nebhuhn möchte ich, Herr Wirth, — aber die bessere Hälfte!“

Wirth: „Ach, damit haben Sie ja doch kein Glück, Herr Manzeleirath!“

Preis-Räthsel

der „Witzrakete“.

Logogryph.

Mit „M“ den Weidmann es zur Jagd begleitet;
Macht er's mit „B“, viel Freud' es ihm bereitet.

Preis:

Kürschner's Weltsprachen-Lexikon.

Auslösung Samstag 18. September 1897 im Neues Politisches Volksblatt.

KAISERBAD
Budapest.

Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen heißen u. lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad. Moderne Schlambäder. Prachtvolle Mineralschwimmschulen. Stein- und Wasserbäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Solide Zeitungs-Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Frau Sofferl's Klage.

„Jehas, Maria und Josef! Jetzt ist's aus,“ rüft die Frau Sofferl.
„Man bringt mich um mein größtes Glück,
Ich geh' und pack' mein Kofferl.“

Was hab' ich dem Minister 'than,
Dass gegen mich er wüthet,
Und 's kleine Lotto, weil's mich freut,
Mir nichts, dir nichts verbietet?

Ich kam nie in Verlegenheit,
Wenn mir was Gutes träumte,
Weil ich's in d' kleine Lotterie
Zu setzen, nie veräumte.

Träumt mir vom lieben Sonnenschein,
Und 's regnete dann fleißig,
Dann setz' ich schnell und fehle nie
Mit 4 und 11 und 30.

Soupirte ich im Traume gut,
Und d' Zeitungen wie Wölfe
Am Intendanten fielen her,
Dann setz' ich 5 und 12.

Was thue ich, wenn Erdély nun
Nach Pension wird lechzen?
Errato hätt' ich g'wis gemacht
Auf den Paragraph 16.

Es reißt Herr Faure, da fällt mir ein:
Was sich besucht, das liebt sich.
Was für ein Umbo käm' heraus
Auf 70—71?

Der Banffy ist ein großer Mann
Und hat doch seine Schrullen;
Ich hätt' mit ihm ein Terno g'macht
Und wär's auch mit 3 Nullen.

Die Schulen, die beginnen schon,
Es freu'n sich die Erzieher,
Und in der kleinen Lotterie
Da zieht man nur noch Vierer.

Die Palmay singt in Budavár,
Wo d' Männerwelt verirrt sich.
Nur wer vor Jahren sie gehört,
Der seufzt die Nummer 40.

Das Lotto nimmt man uns. Jetzt kam
Man mit dem Glücksrad heizen.
Das ist ein Unglück, deshalb setz'
Ich gern die Nummer 15“.

Fortc.

Strohwitwers Seinweg.

(Ein Monolog.)

Auf der grünen . . . lächerlich! Grundsätze habe ich, ausgezeichnete Grundsätze! Auch ein alleinstehender Strohwitwer kann solid sein, das hat mit Pantoffelfurcht gar nichts zu thun. Die da drinnen, die Aneipbrüder, sollen sitzen bleiben, wie lange sie wollen, ich gehe nach Hause. Den Abend bringe ich ehrbar in meiner Wohnung zu. Ausnahmsweise, aber umso anerkennenswerther. Man muß auch für seine Selbstachtung sorgen. Ich achte mich hoch, hoch und dreimal hoch.

Ah, wie die frische Luft wohl thut. Verteufelt heiß war es in dem dumpfen Kellerloch, habaha, Weinkellerloch — aber gemüthlich, kreuzgemüthlich. Höflich in den Kopf gestiegen ist mir die Lustigkeit. Und in die Beine gefahren auch. Nicht vom Fleck wollen die Hackersfüße. Aber ich will. Vorwärts!

Auf der grünen Wiese
Schwimmt ein Krokodil —

Unsim, wie kann ein Krokodil schwimmen, wenn die Wiese grün ist. Der Vers muß viel vernünftiger lauten — aber wie? Das ist die Frage. Und gerade das fällt mir nicht ein. Ich denke hin, ich denke her, ich denke wieder hin — umsonst. Ja, wenn dieses Haushierchen noch Krokodil hieße, ah, das wäre was Anderes, da hätte man Anhaltspunkte — geschwind her mit einem Anhaltspunkt, mir scheint, ich falle um — uff! Der Schein trägt, ich bin schon wieder aufrecht — aber dieses Krokodil . . . ach was, schwimm zu, Bestie!

Ver! Wasser! Noch dazu im Mund. Woher nur? Von oben. Ich glaube gar — nein, wirklich, sind die Leute ungezogen. Sie spritzen mich an, diese Frechheit, sie spritzen mich thatächlich an . . . und dabei sehe ich Niemanden. Kein Mensch am Fenster — sollte ich mich getäuscht haben? Aber nein, ich bin ja schon ganz naß — aha, so ist es, habaha — Sie meine Herrschaften, warum spritzen Sie auf mich herunter? Sie wollen mit mir schäkern und verstecken sich hinter den Vorhängen — ich mag aber solche feuchte Scherze nicht. Ganz und gar nicht. Knigge schreibt ihnen das Anspritzen nicht vor, thun sie es also nicht mehr, geliebte Mitbürger, sonst schicke ich Ihnen das Krokodil hinauf oder sag' ich es sogar meiner Frau und dann wehe . . . o, Sie Gesindel, nicht einmal mein Hut ist mehr trocken — bin ich ihn dazu schuldig geblieben, Sie, Sie —

Hähähähähä — o, ich! — Regen, Regen! — Und ich dachte — marsch in den Winkel, Krokodil, die dort oben sind Ehrenmänner, sie haben nicht gespritzt, sondern blos geregnet. Das ist strafgesetzlich nicht verboten. Ich erkläre feierlich, daß der Regen erlaubt ist. Und jetzt weitergegangen. Ihr Diener, meine Herrschaften! — Eins, zwei, eins, zwei, eins, zwei —

Auf der grünen Wiese
Schwimmt ein Krokodil.
Liebt Du mich, Elise,
Weil es freffen will?

Bremsen!

Dieses Haus kommt mir sehr bekannt vor. Jemandwo dürfte ich es schon gesehen haben. Aber wo? In Berlin oder gar in St. Pölten? — Uebrigens, wenn ich recht darüber nachdenke, ist es nicht ausgeschlossen, daß ich hier wohne — wer gibt mir Gewißheit darüber? Man könnte sich in der Nachbarschaft erkundigen — aber wozu das, ich frage einfach die Hausmeisterin. Ja, beim großen Dschingisthan, das thue ich.

Hopla, das Hausthor ist geschlossen. Wie kommt das? Sollte vielleicht schon zehn Uhr vorüber sein? Unmöglich, ich war

doch nur bei der Tausch . . . Auf die Uhr schauen, famose Idee. Aber ich sehe nichts — wo ist eine Gaslaterne. — Ah, fatal, ich habe keine bei mir.

Heda, Sie drüben, zweibeiniger Rufenfreund, leihen Sie mir auf einen Augenblick Ihre Gaslaterne! Warum antworten Sie nicht, verspäteter Zeitgenosse? Haben Sie die Ihre auch daheim vergessen? Junger Mann, wie kann man so leichtsinnig sein! Das läßt mich für Ihren Charakter das Schlimmste befürchten. So rennen Sie doch nicht so — sagen Sie mir wenigstens im Vertrauen, ob ich hier wohne. — Auch das weiß dieser Kerl nicht. Na gut, gut, gehen Sie nur, ich verzeihe Ihnen. Ja, so bin ich.

Vielleicht ist das Thor nur zugelehnt. Nein, es ist gesperrt. Hausmeisterin, aufmachen! Sie hört mich nicht. Da muß ich schlau sein und ihr schmeicheln . . . Wach' auf, Du schöne Träumerin! — Noch immer nichts — ich werde läuten — was, läuten? — Die Phönizier haben angeläutet, wenn sie vom Batschtrichsnaps nach Hause rückten — wir sind weiter vorgeschritten — aha, hier ist der Knopf des Telephons — Sarriti, dieses Niederbücken ist langweilig — so, und jetzt recht laut . . . Gnädige Frau Hausbesorgerin, das Thor ist zu, machen Sie auf, es geht, verlassen Sie sich darauf . . . ein Thor ist immer willig, wenn eine Thürin will . . . Betrachte Geschichte, noch immer kein Schlussschritt . . . Offenbar leidet sie an festem Schlaf. Die elektrischen Batterien dürften schon zu schwach sein. Ich werde gleich morgen Bier nachfüllen lassen.

Auf welche Weise komme ich hinein? Das erfordert Ueberlegung. Trommeln befördert die Gedankenthatigkeit. Also trommeln wir ans Hausthor. Bum, bum, ein richtig geschlagener Generalmarsch ist doch etwas ganz Feines . . . Aber auch der Walkürenritt ist feich — tramtarantantam — oha, he! Wer reißt denn das Thor auf? Schließen Sie schnell wieder, ich bin noch nicht fertig. — Wie? — Sie täuschen sich, ich brauche beide Flügel, mit der linken Hand kann ich nicht trommeln und jetzt kommt gerade der Uebergang von Dur in Moll —

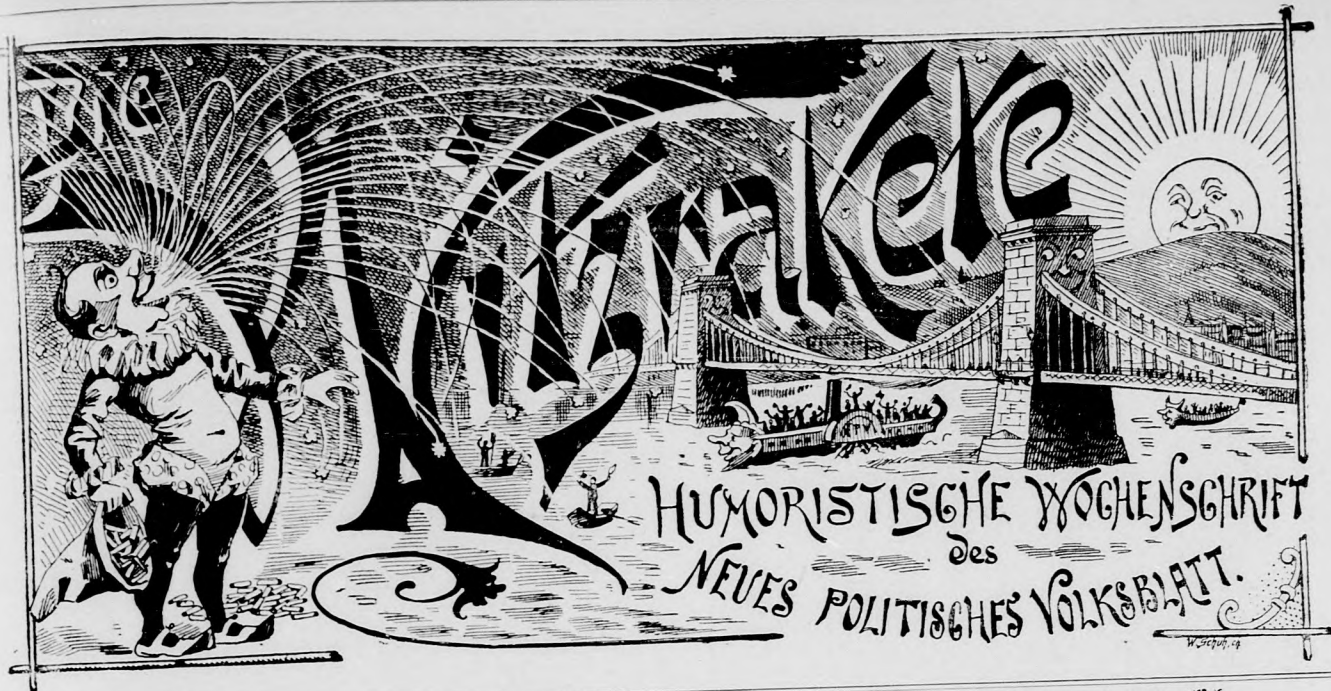
Sie wollen nicht? — Nun, meinnetwegen; aber — großartig, was? Ich mache Spektakel? Da muß ich bitten! Ich komme von der Tausch geradenwegs nach Hause. Das war gedichtet, haben Sie's gemerkt? . . . Uebrigens, unter uns, Sie könnten bei Gelegenheit der Greißlerin erzählen, wie solid ich bin — durch das Dienstmädel erfährt es dann meine Frau und es wird sie freuen . . . Hineingehen soll ich? Gut, ganz einverstanden. Bitte, bitte, na ch Ihnen. So. — Ha, wenn meine Augen mir nicht läugten — seit wann tragen Sie Gatten und Schnurrebart? Sie sind nicht die Frau? Das ist reizend, dann sind Sie ja ihr eigener Mann. Aber macht nichts, ich nehme weiters keinen Anstoß daran — ja, was ich sagen wollte, schütten Sie Bier ins Telephon, es funktioniert schlecht. — Hier sind zwanzig Kreuzer Sperrschloß. Gute Nacht.

Nein, für die Begleitung danke ich — bin weder Fräulein, noch bin ich schön — hihhi, wie das der Goethe gemußt hat, daß ich kein Fräulein bin — da hinauf, richtig — vierten Stock, stimmt. Kraxeln mir also. Diese Baumeister sind doch rechte Esel — der Keller, den Niemand berührt, ist unten und ausgerechnet der vierte Stock ist ganz oben. Langsam, langsam. Von Stufe zu Stufe. — Wo bin ich jetzt? Der Mond scheint durchs Gangfenster herein, also im dritten Stock — denn im obersten Stock muß doch der Skuß hereinscheinen.

Schluss. Da bin ich! Glender Schlüssel — pft, nicht ärgern, wer Geduld hat, findet das Schlüsselloch — so, offen ist's — daheim! — Wie rührend von mir! — Ich werde jetzt einen angenehmen Abend in meiner Gesellschaft verbringen — still, die Stockuhr schiäkt. — Eins, zwei — na, kommt nichts nach? — Verflirtes Bündholz — willst du brennen oder nicht? Ist doch echt schwedisch. Vielleicht ist die Hose nicht genügend mit Reißmasse angestrichen? Das wäre doch — parafinerade.

Jean Centuron.

Erscheint jeden Samstag.



Administration:
Budapest VI. Révaygasse 14.

Nr. 36.

Abonnement monatlich
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 fr.

Kulturgeschichtlicher Rückblick.



Die Hausfrau: Mannerl, Du weißt ja gar nicht, wie lieb ich Dich habe.
Der Gatte: Na also, wie viel brauchst Du?

Räthsel.

Sepp (zu Hans): Du Ganes, wenn Du's errath'st, wie viel unier' Sau Junge kriegt hat, nacha kriegt's alle dreizehn!



Studiojus Schilling (aus dem Verjagamt kommend): Ich möchte nur wissen, wie sich die Studenten vor der Erfindung der Taschenuhr halfen? Die alten Sonnenuhren konnte man doch nicht verliegen.



IN SCHWERSTER STUNDE.



Die Orgel schweigt,
der Priester eint die
Hände
Des Brautpaares nun
zum heil'gen Ehebund,
Ermahnend, daß es bis
an's Lebensende
Gedenken soll der feier-
lichen Stund;

Daß beide das Gelöbniß soll'n be-
wahren,
Bereint nur tragen, was es immer sei.
Und das sie noch dereinst nach langen
Jahren
Zusammenkeh'n, wie heut, in Lieb
und Treu.

Doch Sie, die er als Priester nun
verbunden,
Er hatte Sie geliebt, Sie liebte ihn!
Doch, weil zu arm, hat er nicht Gnad'
gefunden,
Der Vater hieß ihn seines Weges zieh'n.
Das tiefe Weh, er konnt' es nicht
verschmerzen,

Und plan- und ziellos zog er durch das Land,
Bis er, die stille Liebe tief im Herzen,
Als Priester hier an Stelle Gottes stand.

Jetzt, wie sein Aug' zum Himmel er erhoben,
Um Segen zu erbitten für die Zwei,
Erleht er vom Erbarmenden dort oben,
Daß er ihm Trost, Entjagung ihm verleih!
Es war die schwerste Stunde seines Lebens,
Als er die Heißgeliebte heut' vermählt;
Vielleicht, und ringst Du diesseits auch vergebens
Wollst Du mit Ihr verklärt in jener Welt!

Eifersucht.

(Illustration nebenstehend.)

Voll Liebes-Qual das Herz des Fuchses
schlägt,
Sieht den Rivalen kosen er von fern.
Er fühl't's in seinem Innern tief bewegt:
Das Gänschen hat auch er zum
Fressen gern.

Dichteritz.

„Der Wursthändler nebenan benutzt
Deine Gedichte jetzt als Einwickelpapier.“
„Ja, er darf aber nach Abmachung
sie nur zu besserer Wurst verwenden.“



Arme

— Maria!

Sie schluchzt aus des
Nujens Tiefe,
Beim Flackern des
einjamen Licht's,
Sie schluchzt auf ein
häuslein Briele:
„O, wer doch im
Grabe schliefe,
Und wüßt von Ent-
täuschungen nichts!“

Arme Maria!

„Wer aber durste zerstören
Mir iraslos Hoffnung und Glück?
O Schwestern, ihr sollt es hören:
Nein Unmenschen von Redakteuren
„Bedauern sehr . . . Berje zurück!“

Arme Maria!

Auch eine Krankheit.

A.: Deiner Tante, der Frau Käthin, ist das Seebad
gut bekommen? Wohl veraltetes Leiden los geworden?
B.: Das weniger, aber veraltete Tochter.

Im Museum.



Schneider: „Muß ein miserables Handwerk gewesen sein, die Schneiderei in früheren Zeiten, wo die Herrschaften noch eiserne Kleider trugen!“



Hauswirth (in einem Badeort): Warum sind Sie voriges Jahr nicht zur Kur gekommen, Herr Rath?
Rath (sich besinnend): Voriges Jahr? Ja, da war ich krank!

Die wilde Jagd im Hause



oder: Die wandelnde Ofenröhre.

Aus der Schule.

Lehrer: Kannst Du mir sagen, was eine Wittwe ist?
Schüler (schweigt).
Lehrer: Das weißt Du nicht?
Deine Mutter ist doch eine Wittwe.
Also, was ist eine Wittwe?
Schüler: Eine Waschfrau!

Das Pech der Ehe.

Ein armer Schuster kommt zum Ortspfarrer und bittet denselben, er möchte ihn trauen. Da er kein Geld hat, so verspricht er dem Geistlichen an Zahlungsstatt ein Paar Stiefel zu machen. Der Pfarrer geht auf diesen Vorschlag ein und kopulirt das Paar. Ein Jahr später begegnet der Pfarrer dem Schuster und fragt ihn, wie es dem mit seinen Stiefeln sei?

„Ich bitt', Hochwürden, kopuliren's uns wieder auseinander — ich will Ihnen dafür gern zwei Paar Stiefel machen!“

Aufmunterung.

Fräulein: Wie können Sie sich unterstehen, mich zu küssen?
Herr: Ich bitte tausendmal um Vergebung!
Fräulein: Wollen Sie mir versprechen, es nie wieder zu thun?
Herr: Das kann ich nicht!
Fräulein: Gut — dann soll Ihnen verziehen sein!



Dienstmädchen: Aber Herr Professor, Sie vergessen sich!
 Professor: Macht nichts, dafür bin ich ja Professor.



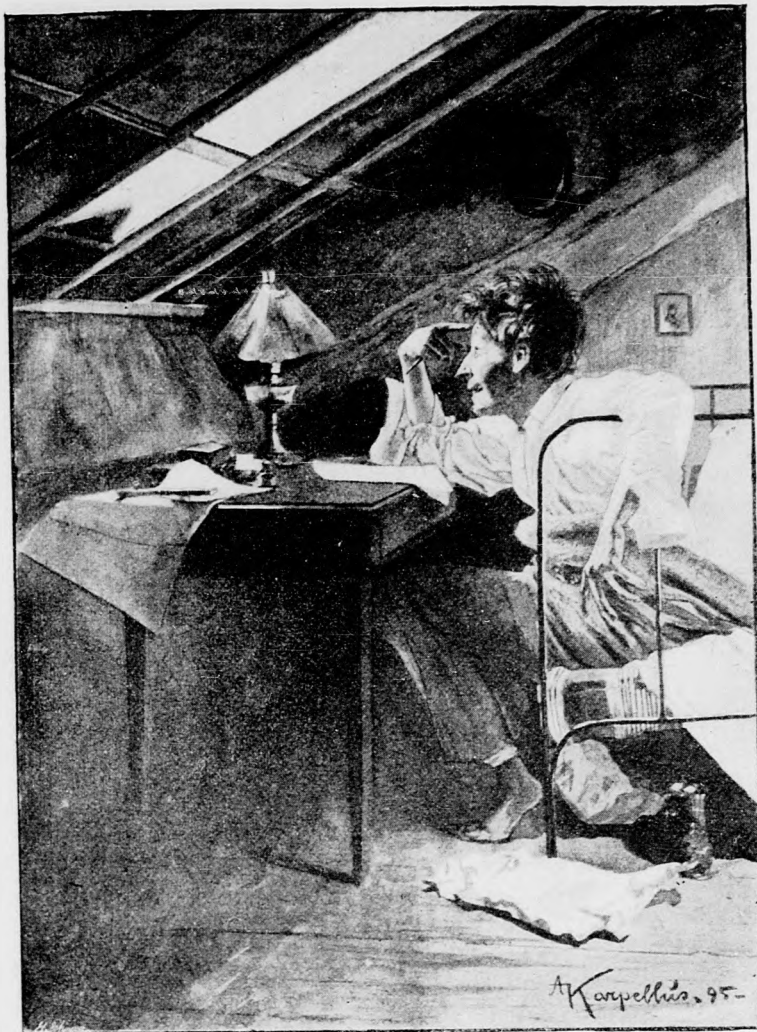
Afrikanisches Stillleben.



Herr: Sagen Sie, Führer, sind wir schon nahe dem Wasserfall?
 Führer: Freilich, freilich, sobald die jungen Fräul'ns schweigen, möcht' ma scho' lang das Rauschen hören!



Siebzigjähriger Wittwer (der ein 18-jähriges Mädchen geheirathet hat): Bin ich froh, daß ich jetzt wieder eine Alte im Haus' hab!



Armer Schriftsteller (in einer Bodenkammer arbeitend): So, jetzt fange ich ein neues Schauspiel an mit dem Titel: „Kampf dem Lurus!“ Wenn mir da recht viel einfällt, und das Stück angenommen wird, und einen Riesenerfolg hat, und über alle Bühnen geht, und mir kolossale Lantienem einbringt, — dann richte ich mich fürstlich ein.

Der Pedant.



„Adieu! Reisen Sie mit Gott!“
 „„Sie sehen doch, daß ich mit meiner Schwiegermutter reise!““



Bzig (zu seiner Frau): „Hörst, Sarah, unsere Rebekka hat bedeutend gewonnen durch die eingefegten Zähne — ich mein', mer geben ihr jetzt um 2000 Gulden weniger mit!“

Aus einem Manöverbrief.

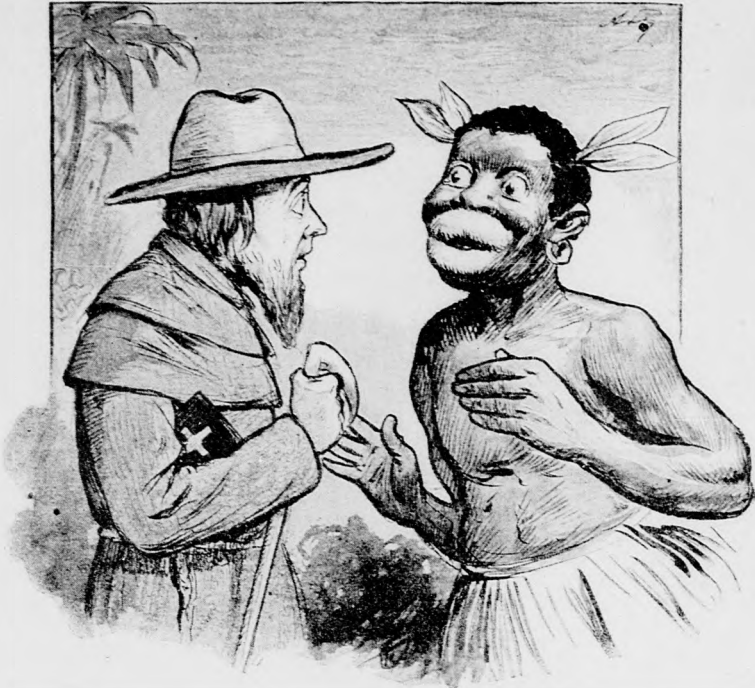
„Die Wurst, die Du in Deinen Brief gewickelt hast, hat vortrefflich gemundet, liebe Marie; ich lege Dir hier einen neuen Bogen bei und dann schreibe recht bald wieder. Dein August.“

Der junge Physiker.

Lehrling (zur Meisterin, die ihm ein Butterbrod gegeben): „Frau Meisterin, das ist ja ein X-Strahlen-Brod!“



Meisterin: „Wieso denn, dummer Bub?“
 Lehrling: „Na, weil meine Finger durch das Brod hindurchschießen!“



Missionsprediger: Du willst also ein Christ werden, mein Sohn?
 Eingeborener: Ja, Massa!
 Missionsprediger: Wie viel Frauen hast Du?
 Eingeborener: Vier, Massa.
 Missionsprediger: Ein Christ darf aber nur eine Frau haben!
 Das merke Dir mein Sohn!
 Am nächsten Tage fehlt der Eingeborene bei der Missionspredigt.
 Von dem Missionär hierüber zur Rede gestellt, erwidert er: „Bin ich doch schon
 Christ, Massa, hab' ich drei Weiber aufgeessen!“

G e s c h m a c k s a c h e .



Gast: Das war doch nicht etwa Pferdefleisch, was ich gegessen habe?
 Wirth: Natürlich war's Pferdefleisch!
 Gast (wüthend): Was! Und Sie unterstehen sic! . . .
 Wirth: Es kostet doch auch nur den halben Preis, mein Herr!
 Gast (beruhigt): So, so, nur die Hälfte . . . Na, dann bringen
 Sie mir noch eine Portion!

Bestrafter Spott

oder:

Mit großen Herren ist nicht gut Kirichen essen.



Das Stachelichwein:
 „Jetzt hat der Löwe gar 'ne Glage!
 Mein Lieber, ist das auch am Blage?“



Der Löwe:
 „Jetzt frag ich Dich, was liegt da d'ran?
 Da schafft man sich — 'ne Berrücke an!“

S e i n e T r e u e .



Soldat (zu seinem Schatz, einer Köchin): Was, Du kündigst
 die herrliche Stelle, jetzt, wo ich Dir so treu bin?!



„Herr Konsistorialrath, Sie können mir ohne Bedenken die Stelle in diesem verrufenen Dorfe übergeben; ich fürchte mich vor dem Teufel nicht.“
 Konsistorialrath: „Das genügt dort nicht; der Teufel muß sich vor Ihnen fürchten!“

Feinake.

Sonntagsjäger (der dicht an einem Hasen vorbeischießt und dafür einen rückwärts stehenden Treiber trifft): „Sapra! Viel hätt' diesmal nicht g'fehlt!“

Philosophie.

Erster Student: „Was gefällt Dir von Schopenhauer am Besten?“
 Zweiter Student: „Der Schoppen!“

Sein Ideal.

Herr (erzählend): Da plötzlich verfinsterte sich der Himmel durch eine kolossale Windhoje, weit und breit . . .
 Gigerl: Weit und breit? Muß eine Prachthoje gewesen sein!

Nobel.

Gast (der im Restaurant von Fliegen sehr belästigt wird): Genzi, geben Sie den Fliegen auf meine Kosten etwas zu fressen!

Modern.

„Kennst Du den Schauspieler Silber?“
 „Nein! Ich habe bloß einen Artikel gegen ihn geschrieben!“

Billige Anrede.

Untersuchungsrichter: „Warum haben Sie sich einen falschen Namen beigelegt?“
 Spitzbube: „Na seh'n Sie, ich habe da mal 100 Visitenkarten gefunden und die wollt' ich nicht unbenutzt lassen.“

*** Verirbilder. ***



„Ui jeger! - Ein Somali-Neger! Wo?“



„Dort kommt der Levi.“ „Was - der geht mir gerade noch ab mit seinem Wechsel! - Woister?“

Semper idem.

Erster Lieutenant:
Hast Du gutes Quartier,
Kamerad?

Zweiter Lieutenant:
Vorzügliches — gegenüber
dem Mädchenpensionat!

Unbedacht.

„Was giebt's heute zu
Mittag?“

„Schweinszunge.“
„Die wächst mir ja schon
zum Hals heraus.“

's „Fensterln“ in der Stadt.

Du warst ja neulings in
der Stadt
Hast recht verwundert
g'ichaut?
Dort ham s' ja Häuser —
fünft, jechs Stock
In d' Wolken 'ne' fast
baut!

So hat da Hias 'n Sepp
g'fragt,
Und der sagt nachher d'rauf:
„Ja, wie s' da drin in
Minka bau'n
Da hört si' Alles auf.“

I hab D'r oft und oft
studirt,
Wie s' da die Loata trag'n,
Wenn s' Fensterln thean
im fünften Stock,
Da muas si' oans schd'
plag'n!
Da möcht' an Burich'n d'
Lieb vergeh',
Bis er da 'nauf marichirt
Und zünden s' na' 's Glef-
trich o',
Na bist aa no blamirt!“

301. Gismind.

Warnung.

Diener (durch's Fenster
blickend): Gnä Herr, es
schleicht sich eine Rechnung
heran!

Darum.

A.: Du hast doch früher
Deine Haare sehr lang ge-
tragen; warum trägt Du
sie jetzt so kurz geschnitten?
B.: Aus Vorsicht — weil
ich jetzt verheiratet bin!

Bildungsmaßstab.

„Du Hans, der Ochsen-
wirth hat Dir aber jetzt
einen noblen Hausknecht!
— Unlänglich hat er mich erit
dreimal erjucht, 's Lokal zu
verlassen — eh' er mich
'nausgeschmissen hat.“



Kondukteur: Wie alt bist Du, Kleine?

Kleines Mädchen (leise): Hier haben Sie ein Geldstück, aber fragen Sie mich nicht.

Anspruchsvoll.

Werkmeister (zum Schutzmann, welcher ihm zwei recht verwahrloste Verbrecher in's Ge-
fängniß einliefert): Müssen Sie denn immer nur mit solchem Gesindel kommen? Bringen Sie
mir doch auch einmal ein paar anständige Menschen!

Die Redaktion und Administration
des
Neues Politisches Volksblatt

und
Witzrakete

befindet sich

Theresienring 35, I. Stock.

Annoncen- und Abonnements-Aufnahme daselbst.

Abonnement auf

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT
und
WITZRAKETE

monatlich **95** kr.

Die seit 41 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die königl. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte

Dr. SPITZER'sche

Gesichtsreinigung-Pomade

Haut-Schuppen u. jede sonstigen Haut- u. besondere sowie die Dr. Spitzer'sche

gegen Pockennarben, Leberflecken, Wunden, Sommersprossen, Mitesser, Nasen- und Gesichtsröthe, Gesichtsunreinigkeiten;

Hautverschönerungs-Seife

Preis des großen Tiegels 80 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 50 kr. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Kraljevic in Bukovar erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

ARANYOSI MIKSA

öffentliche Bürger- und höhere Handelsschule,

Budapest, V., Nagy korona-utca 13. sz.

Das Institut besteht aus vier Bürger-Schul und drei höheren Handelsschul-Klassen. Die letzteren stehen im gleichen Range mit der Handels-Akademie.

Die Zeugnisse sind staatsgültig und qualifizieren auch zum Einjährig-Freiwilligen-Rechte.

Das Institut ist mit einem Internat verbunden und finden Einschreibungen auch während der Ferien statt.

Ausführliche Programme gratis und franko.

Auf Ratenzahlungen

M Ö B E L

zu den billigsten Preisen und konstantesten Zahlungs-Modalitäten erhältlich in der Möbelhandlung

Koronaherczeg-utca 2. sz., I. em.

Ausführungen erteilt Herr Nagy Jenő (Ratenschef.)

Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

„Margit“

(„Margarethen“)

Heilquellen-Wasser.

Ungarischer Selterser.

Erprobtes und anerkanntes Heilmittel bei Katarrhen der Lunge, des Kehlkopfs und Magens.

Zur Zeit einer Epidémie Cholera anstatt süßem Wassers ausgezeichnetes Heilmittel. — Mit Wein genossen erfreut es sich einer allgemeinen Beliebtheit.

L. Édeskuty
k. u. k. u. k. serb. Hof-lieferant, Budapest, Elisabeth-Platz 8.

Vorräthig in allen Apotheken, Spezialehandlungen, Hotels und Restaurationen.

Magy. kir. államvasutak

9183497. sz. A. IV. sz.

Menetrendváltozás a kaposvár fonyod-fürdőtelepi vonalon.

A kaposvár-fonyod-fürdőtelepi vonalon a Kaposvár-fonyod-fürdőtelep felé közlekedő vegyes vonatok az utóbbi állomáson a déli vasut gyorsvonataihoz csatlakozásba hozásának f. évi július hó 1-től kezdve az alábbiak szerint megváltozik.

A 8412. sz. vegyes vonat Kaposvárról reggel 7 óra 25 perckor érkezi, a 8414 sz. vegyes vonat Kaposvárról d. u. 3 óra 15 perckor fog indulni és fonyod-fürdőtelepre este 6 óra 4 perckor fog érkezni.

Ezenkívül a fonyod-fürdőtelepről jelenleg d. e. 10 óra 50 perckor Kaposvár felé induló 8413 számú vegyes vonat menetrendje is egyidejűleg oly lép fog módosulni, hogy fonyod-fürdőtelepekről indulási idejének változatlanul hagyása mellett Kaposvárra d. u. 2 óra 40 perckor fog érkezni.

Az igazgatóság.

Utánnyomás nem díjazt.

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen Rheuma Gicht, nervöse Zahn- und Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene

„MIRACULIN“

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1.—, mit franko Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen durch

Baruch Gyula, Apotheker
Miskolcz Nr. 36.



Unterdrückt **Copaeva, Kubben, Einspritzungen**; heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübbtesten Urins. Als **Garantie trägt** MIDY ede **Kapsel** den Namen.

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Josef von Török, Königsgasse Nr. 12.

Flechten, Hautausschlag.

Ein wirklich sicher helfendes Mittel gegen Flechten, Hautausschlag, Salzfluss, Hautjucken, Hämorrhoidal-Beschwerden ist

Engel's verbesserter Flechtentod. Stangen á 65 kr. bei **Josef von Török**, Königsgasse 12

Zahn- und Wurzelziehen

schmerzlos, einzelne Kunstzähne und Gebisse zum Kaen, mit 10 jähriger schriftlicher Garantie. Beamte Lehrer und Militär mit 40 Prozent billiger bei

K O O S M.,

k. und k. privileg. Zahnatelier,
Budapest, VII., Kerepesi út 34. sz.
(a Rökus kórházal szemben.)

Tausende

MÄNNER

alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weltberühmten, bewährten und bewährten Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. — Dieselben bewährten sich besonders in Fällen, der in Folge von Nervenzerrüttung, geheime Jugendünden und Ausdehnungen entstehende Nervenschwäche, bei nervösem Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Muthlosigkeit, Angitgefühl, Gemüthsverwirrung, nervösen Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen Mannesschwäche und allen resultirenden Schwächezuständen. Sehterfolg in kürzester Zeit sichtbar durch die ersten Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate aus der St. George-Apotheke in Wien, V. 2, Wimmergasse 33. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 25 kr. mehr. Ebendasselbe zu haben die Oberstabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen, die in einigen Tagen jeden Fluor der Harnröhre, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer Anweisung: fl. 1 für fälschlichentandene Seiten 1 fl. 60 kr. Nr. für veraltete, chronische Ausflüsse 2 fl. 50 kr., per Post um 25 kr. mehr.

Nur die echten Präparate aus der St. George-Apotheke in Wien, zu verlangen in Budapest bei **Josef v. Török**, Apotheker, Königsgasse 12.